



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

194 (28.4.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-233377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-233377)



# Übersicht der österreichischen Wahlen

Das Gesamtergebnis der österreichischen Wahlen liegt jetzt vor und ist wohl noch eine kurze Besichtigung wert. Am vergangenen Sonntag sind in ganz Österreich 8 607 203 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon entfielen auf:

Einheitsliste	1 737 419
Sozialdemokratie	1 529 770
Landbund	224 404

Absolut und relativ den Hauptgewinn aus der Wahl hat dabei, — und das ist eigentlich die einzige Überraschung gewesen, — der Landbund davongetragen, eine nichtkluge, aber auf dem Boden der bürgerlichen Wirtschaftsverordnung und auch des Ansehens lebende Bauernpartei, die früher einen Teil der großdeutschen Partei bildete, aber schon vor der vorigen Nationalratswahl sich von der Großdeutschen Volkspartei getrennt hatte. Da aber der Landbund auch im vorigen Nationalrat, ohne der christlichsozial-großdeutschen Regierungskoalition beizutreten, doch fast regelmäßig mit dieser gestimmt hatte, so kann man auch für die Zukunft wohl die 9 Stimmen des Landbundes der bürgerlichen Mehrheit zurechnen, womit diese 28 Stimmen beträgt gegenüber einer bürgerlichen Mehrheit von 29 Stimmen im alten Parlament.



Der Rest der Stimmen zerplitterte sich auf die kleinen Parteien, wie Udepartei, Demokraten und Kommunisten, die kein einzelnes Nationalratsmandat erlangen konnten. Das Ergebnis mit Einschluß der Reststimmverteilung ist:

Christlich-Soziale	75 Mandate (bisher 82)
Sozialdemokraten	71 Mandate (bisher 68)
Großdeutsche	10 Mandate (bisher 10)
Landbund	9 Mandate (bisher 5)

Die Sozialdemokraten haben in ganz Österreich gegenüber den Wahlen von 1933 einen Stimmengewinn von 219 047 zu verzeichnen, von dem mehr, als die Hälfte, nämlich 116 903, auf Wien zu buchen ist. In Wien erreichte die durchschnittliche Wahlbeteiligung etwas über 91 Prozent, in den Bundesländern aber sind vielfach bloß 80 Prozent der Wähler zur Urne gegangen. Auch das ist ein Moment, das bei der Einschätzung des Wahlergebnisses nicht außer Acht gelassen werden darf. Denn bei der außerordentlich strengen sozialdemokratischen Organisation darf man wohl annehmen, daß unter den dabei gebliebenen 20 Prozent die Bürgerlichen die weit überwiegende Mehrheit bilden. Hier liegt für die Entwicklung der Zukunft der bürgerlichen Politik in Österreich noch eine bedeutsame Reserve bereit. In den über 800 000 Stimmen, die der Sozialdemokratie noch an der Mehrheit in Österreich fehlen, ist sonach noch ein weiter Weg.

Die von den Holzverkäufungen ausgeschlossen worden, hat aber im unbesetzten Deutschland auf allen Holzverkäufungen den Zuschlag erhalten, sobald er ein Höchstgebot abgab. Zu einem Abbruch der geschäftlichen Beziehungen mit Himmelsbach ist es erst gekommen, als in dem Bescheidungsprozess gegen Fernbach von Seiten der Firma beleidigende Äußerungen gegen verschiedene Forstverwaltungen gerichtet wurden. U. a. wurde behauptet, die Firma sei zur Strafe beauftragt worden, Himmelsbach hätte die Zurücknahme dieser Maßregel sofort erreichen können, wenn er die Beleidigung widerrufen hätte. Es hat aber namentlich Preußen gegenüber Monate lang gedauert, ehe Himmelsbach sich zu Verhandlungen bereit erklärte. Er hat sich dann kühn bis zum heutigen Tage geweigert, den Vorwurf des Strafbeschlusses zurückzunehmen. Gerade darauf aber mußte besonderer Wert gelegt werden, da die Behauptung eines Strafbeschlusses mit den Tatsachen im vollsten Gegensatz stand.

Wenn die Firma sich weigert, gerade diesen Vorwurf zurückzunehmen, so mag das darin seine Erklärung finden, daß die Entschädigungsforderung von 20 Millionen Mark, wie eine demokratische Zeitung bemerkt, der größte Aktivposten in der Bilanz der Firma ist. Nachdem die Firma sich unter Geschäftsaufsicht gestellt hat, wird es wohl möglich sein, zu wissen, ob die Verluste, die die Firma erlitten hat, in der Hauptsache überhaupt aus den Inlandgeschäften beruhen oder ob nicht am Ende die Beteiligung an dem Pöchlarn-Wald die Ursache alles Übels ist. Auf jeden Fall fehlt es den Schadenersuchansprüchen der Firma an das Reich und die Länder an jeder rechtlichen und moralischen Grundlage. Was das angeht, so wird man ruhig den Ausgang der Zivilprozesse abwarten können. Wenn die Einkünfte mit parlamentarischen Aktionen droht, so macht das gar keinen Eindruck. Denn die Anwälte der Firma Himmelsbach werden sicher selbst tun genug sein, um dieses heiße Eisen im Reichstag oder im Preussischen Landtag nicht anzufassen.

## Sum Fall Himmelsbach

Zu der Angelegenheit Himmelsbach liegen nunmehr zwei Erklärungen vor, und zwar eine vom Auswärtigen Amt, die andere vom Preussischen Landwirtschaftsministerium.

Im Auswärtigen Amt steht man auf dem Standpunkt, daß die Schadenersuchansprüche Himmelsbachs gegen Deutschland vor, und zwar eine vom Auswärtigen Amt, die andere vom Preussischen Landwirtschaftsministerium. Im Auswärtigen Amt steht man auf dem Standpunkt, daß die Schadenersuchansprüche Himmelsbachs gegen Deutschland vor, und zwar eine vom Auswärtigen Amt, die andere vom Preussischen Landwirtschaftsministerium.

Vom Preussischen Landwirtschaftsministerium wird erklärt, die Firma Himmelsbach habe Ende Oktober 1934 das Verbot an Holz gefällt, wie in normalen Zeiten, wie überhaupt, nach Wiederübernahme der Verwaltung festgelegt worden sei, daß in großem Maße Holz gefällt sei. Darum habe der Einspruch für 1935 eingeschränkt werden müssen. Es sei nicht richtig, daß die Firma Himmelsbach das geschlagene Holz den Befugnisbehörden weiter geliefert habe, sondern sie habe es mit großem Gewinn an andere Stellen weiter veräußert. Die Firma Himmelsbach sei nie anders behandelt worden, als andere Firmen. Der Abbruch der Beziehungen Preußen zu Himmelsbach sei erst später gekommen, und zwar weil während des Prozesses preussische Staatsbeamte schwer beleidigt und diese Beleidigungen von der Firma Himmelsbach in der Öffentlichkeit verbreitet worden seien (es handelt sich bekanntlich darum, daß sich H. Dr. Alberg in seinem Plaidoyer im Fernbach-Prozess in etwas scharfer Form gegen Beamte geäußert hat.) Im Gegensatz zu dem Verhalten der Firma Himmelsbach anderen Ländern gegenüber habe die Firma Preußen gegenüber die Beleidigungen nicht zurückgenommen. Erst im Oktober 1935 sei sie an das Preuss. Landwirtschaftsministerium wegen eines Vergleichs herangerufen. Man hätte dann in der Beleidigungsangelegenheit einen Ausgleich gefunden. Die Firma habe es aber abgelehnt, eine Erklärung darüber abzugeben, daß ein Vergleich gegen sie nicht vorliege, obwohl sie diesen in keinem einzigen Falle habe nachweisen können.

## Widerspruch gegen Portoerhöhung

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Portoerhöhungspläne unserer lieben Post begegnen immer heftigerem Widerstand in der Öffentlichkeit. Die „Post“ weiß Herrn Schögl nach, daß seine Behauptung, Deutschland befähige die billigen Tarife, keineswegs zureichend ist. Ein Vergleich der Höhe der Reichspost mit denjenigen der amerikanischen Postverwaltung widerlegt denn auch in der Tat diesen Anspruch des Ministers. Berücksichtigt man, daß die amerikanische Post oft über Entfernungen von tausenden von Kilometern befördert wird und die Kaufkraft eines Cents in Amerika gerade an die von 2 Pfennigen heranreicht, so entspricht das amerikanische Porto in Höhe von zwei Cents für Inlandbriefe ungefähr dem Wert von 4 Pfennigen in Deutschland. Die Postverwaltung behauptet ferner, daß sie unbedingt erhöhte Heberschüsse erzielen müsse. Der Vorwärts rechnet ihr heute vor, daß der Betrieb voraussichtlich ein Mehr von rund 150 Millionen A gegenüber dem Vorjahr einbringen werde, daß sich für 1937 ohne die geplante Portoerhöhung bereits eine voraussichtliche Gesamteinnahme von 1800 Millionen und damit ein Mehr von 150 Millionen A gegenüber dem Vorjahr ergeben werde. Der Gewinn der Post erreicht also schon beim heutigen Gebührensystem eine außerordentliche Höhe. Jedenfalls wird es notwendig sein, daß sich der Verwaltungsrat der Reichspost sehr eingehend und kritisch mit den Wünschen des Herrn Schögl befaßt.

## Artikler Sozialdemokrat Rosenbergs

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Rosenbergs hat nunmehr seinen Austritt aus der kommunistischen Partei mit einem Schreiben begründet, das er an das Zentralkomitee der R.P.D. gerichtet hat. Rosenbergs stellt darin den vollständigen Zusammenbruch der kommunistischen Politik in China nach der großen Niederlage in England fest. Er bezeichnet es als unverständlich, daß die kommunistische Internationale gleichzeitig mit dem englischen Nationalrat und mit Coof, gleichzeitig mit der Komintern und mit den Schanghai Arbeiter zusammengehen könne. Rosenbergs erklärt, daß bei einer solchen Politik die Katastrophe unvermeidlich sei. Er kommt zu dem Schluß, den bereits vor Jahren der ehemalige kommunistische Führer und jetzige sozialdemokratische Abgeordnete Paul Veyl zog: Die Komintern müßte liquidiert werden. Eine ernsthafte Reform der Komintern sei unmöglich, weil sie die Grundlage ihrer Existenz selbst beseitigen müßte. Rosenbergs wird verüßelt, wie er sich ausdrückt, sein Mandat als „parteiloser Sozialdemokrat“ ausüben.

Die „Nite“ behauptet, die von Rosenbergs Erklärung nur wenige Sätze sich zu bringen getraut, überhastet den Apostaten mit Schmähungen. Sie wirft ihm vor, daß er sein Mandat bereits hinterläßt an die Sozialdemokratie veräußert habe und nennt seinen Austritt eine „leise Desertion“, die für die Parteimitglieder aber nicht mehr überraschend gekommen sei.

## Der Streit der Finanzminister

Die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ bringen eine Entgegnung Dr. Reinholds auf die Erklärung des Reichsfinanzministers Dr. Schuler gegenüber der Zentrumsfraktion. Der frühere Finanzminister stellt es in bestimmter Form in Abrede, daß er der bairischen Regierung eine Erhöhung des Biersteueranteils auf 55 Millionen A, noch dazu mit teilweise rückwirkender Kraft für 1936, bei der Regelung des Finanzausgleichs zugefagt habe. Im Gegenteil: er wäre unter gar keiner Bedingung dazu bereit gewesen, gegen den Widerspruch der größten deutschen Länder bei der Verlängerung des provisorischen Finanzvergleiches dem Lande Bayern eine solche Erhöhung zuzugestehen. Allerdings wären früher bereits Verhandlungen geführt worden. Beim endgültigen Finanzvergleich wäre er im Einvernehmen mit den anderen Regierungen und mit einer Mehrheit, wie sie für Verfassungsänderungen notwendig sei, bereit gewesen, die Frage der dauernden Entschädigung an die süddeutschen Länder einer Lösung entgegenzuführen.

## Schamlose polnische Hege in Danzig

In einem Aufsatz, betitelt „Die Danziger Frage“, hatte in Danzig erscheinende polnische Organ „Gazeta Gdanaska“ zum Doyot Danziger Geschäfte aufgefördert und befür Stimmung gemacht, sich über Danzigs Rechte hinwegzusetzen. Am Schluß des Artikels heißt es u. a.: man müsse eine Politik der starken Hand und der unerbittlichen Rücksichtslosigkeit einschlagen. Wenn das kaprißliche Schöchen allzu sehr der Mutter läßt, werde, dann nehme man die Rute und wische ordentlich die Schöchen aus. Schon allzu lang verhöhne Danzigs das Ansehen des polnischen Reiches.

Dieser Artikel, der in demselben Tone noch längere Zeit fortfährt, hat in Danzig große Erregung ausgelöst. Die Danziger Neuesten Nachrichten weisen darauf hin, daß die Auslösung eine besondere Beachtung verdiene, da die „Gazeta“ derselben politischen Richtung angehöre, wie die größte Parlamentspartei Polens. Die deutschnationalen „Danziger Allgemeine Zeitung“ erklärt: Alles, was man zu dieser polnischen Unverschämtheit sagen könnte, wäre zu schwach, um den niederträchtigen Angriff abzuwehren zu helfen. Er ist eine Mahnung an unsere Regierung, auf der Hut zu sein und mit aller Energie den Abwehrkampf gegen diese polnischen Nachstellungen zu kämpfen.

Die „Deutsche Landeszeitung“, das Organ des Zentrums, wirft direkt die Frage auf: Wie lange wird die Danziger Regierung Planken Perat dulden? Das Blatt bezeichnet den Artikel als eine direkte Aufforderung an Polen, Gewaltmaßnahmen an gegen Danzig zu ergreifen, und ist der Ansicht, daß der Senat einreisen müsse. Die sozialistische „Danziger Volksstimme“ schreibt u. a.: Wir, die wir stets für eine Verständigung mit Polen eingetreten sind, müssen erklären, daß mit diesem Polen, das nur eine nationalitätliche Hegefrage und eine Aunne in der Hand kennt, eine Verständigung nicht möglich ist.

## Verbot einer deutschen Zeitung in Polen

Danzig, 27. April. Die in Gletwit herausgekommene Zeitung „Oberischlesische Nachrichten“ ist durch eine Verfügung der Warschauer Regierung für Polnisch-Oberschlesien, Polen und Pommern verboten worden.

## Sier Arbeiter vom Schnellzug getötet

Darmstadt, 27. April. Heute nachmittag fuhr der D-Zug 2 Berlin-Röln bei Ahlen in eine Arbeiterkolonne hinein. Vier Arbeiter waren auf der Stelle tot, zwei andere wurden schwer verletzt. Die Arbeiterkolonne war einige hundert Meter vor dem Bahnhof Ahlen mit Stoppschildern beschützt. Die Vordraperate, die sie dazu verwendeten, machten einen so großen Lärm, daß sie das Herannahen des D-Zuges, der 2 1/2 Uhr diese Strecke passierte, überhörten. Dem Lokomotivführer gelang es trotz starken Bremsens nicht mehr, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen, und die Lokomotive sankte in die Arbeiterkolonne hinein. Während es einigen Arbeitern gelang, noch im letzten Augenblick beiseite zu springen, wurden sechs von ihnen unter die Räder gerissen.

## Die Untersuchung des Bellinghams-Unglücks eingestellt

Bielefeld, 27. April. Die Staatsanwaltschaft des Kreises Teßlin hat auf die Weiterführung des Prozesses zur Feststellung der Verantwortlichkeit des Eisenbahnunglücks von Bellingham im April 1935, dem unter zahlreichen Deutschen auch Hellschlag zum Opfer fiel, verzichtet. Die Untersuchung, die nach der Vertagung des Prozesses weitergeführt wurde, hat die Ansicht der angeklagten Eisenbahnbeamten ergeben und außerdem festgestellt, daß die Sicherungsanlagen zur Zeit des Unglücks ungenügend waren.

## Die Hochwassernot

Das Hochwasser im Gebiet der Elbe, Weichsel und ihrer Nebenflüsse wächst immer weiter. Im neuen Hochwassergebiet bei Brisenburg ist in der Nacht der Südbach gerissen. Das Hochwasser hat das ganze Gebiet von Dandolow überflutet. Der Deich steht fast bis unter Wasser und ist völlig unpassierbar geworden. Gegen 2000 Koran weiteren fruchtbareren Bodens sind der Vernichtung preisgegeben.

Wie aus Stettin gemeldet wird, kann infolge des Sturmes das Wasser nicht das Hoff erreichen, wodurch Stauwasser austritt, das die ganze Umgegend unterhalb Stettins überschwemmt hat. Die Hochwasserwelle hat jetzt Schwedt erreicht. Nach den letzten Berichten wird sie etwa 1600 cm Wasser in der Sekunde mit sich führen, also mehr, als von den vorhandenen Deichbauten hätte aufgenommen werden können. Die bereits erlittene Öffnung der Schleusen an den Voldern hat sich also als eine durchaus richtige Maßnahme erwiesen, da hierdurch wenigstens die Deiche vor Schaden bewahrt geblieben sind.

Auch das Wasser der Spree und der Havel ist infolge des andauernden Regens im Steigen begriffen. Die untere Spree ist um 150 Meter gestiegen. Große Wiesen- und Ackerflächen sind überschwemmt und die Landwirtschaft hat bereits bedeutenden Schaden erlitten. Für die Schifffahrt auf Spree und Havel bedeutet das Hochwasser, wie aus Binnenschiffahrtkreisen mitgeteilt wird, noch keine Gefahr. Die Brücken bieten überall noch die genügende Durchfahrtshöhe.

Das Hochwasser der Oder steigt weiter. Wie aus Stolz in Pommern gemeldet wird, sind auch in Hinterpommern die Flüsse über die Ufer getreten. Lupo, Veda, Wipper und Stolpe haben weite Wiesenflächen übersüdet. Der Nordostwind hat das Wasser der Oder bis an die Dänenküste vorgetrieben und verhindert dadurch das Abfließen der Flüsse. Infolge der Stürme haben zwei Torpedoboote Schuß als Kohlen anlaufen müssen.

Das Hochwasser der Elbe läßt bereits nach. Die Elbe ist bei Wittenerberge um 15 Jm. gefallen.

## Zuwendungen für Hochwasserschäden

Der preussische Innenminister hat auf eine deutschnationalen Anfrage wegen der Hochwasserschäden u. a. erklärt: An Schäden sind 1936 festzustellen: Oberschlesien 8 015 Millionen, Niederschlesien 224, Grenzmark Polen und Westpreußen 150 000, Brandenburg 268, Sachsen 22, Slesien-Rafau 1 301, Hannover 1 850, Westfalen 387 000, Pommern 2 940 Millionen, insgesamt 80 083 Millionen Mark. Bisher sind folgende Mittel zur Verfügung gestellt worden: aus Reichsmitteln 4 191 Millionen, aus Staatsmitteln 15 031 Millionen, aus Provinzialmitteln 9 787 Millionen, aus Mitteln der Kreise und Gemeinden wurden 7 468 Millionen und aus Mitteln des Herrn Reichspräsidenten 100 000 Mark zur Verfügung gestellt, insgesamt also 86 502 Millionen Mark.

## Letzte Meldungen

### Niesenunterschlagung in der Schweiz

Genf, 27. April. Ein Genfer Blatt veröffentlicht heute abend ausführliche Darstellungen eines Finanzskandals, der die höchsten interessierten Kreise lebhaft beschäftigt. Nach den Angaben des Blattes hat der Kassierer des Schweizerischen Automobilklubs, der Birsener Kassierer Francois Kally, der auch Kassierer einer Reihe von Wohltätigkeitsinstitutionen ist, aus der Kasse des Automobilklubs 218 000 Schweizerische Franken unterschlagen, die in ungenügenden Börsenspekulationen verloren gegangen sind. Weitere Unterschlagungen bei der Genfer Winterolympia, deren Kassierer Kally ebenfalls war, sollen etwa 120 000 Franken betragen. Außerdem scheint es nach dem gleichen Blatt sicher zu sein, daß mit dem Zusammenbruch Kallys dessen Privatfunden und Freunde insgesamt etwa 1 Million Schweizer Franken einbüßen werden. Ein Strafverfahren scheint vorläufig von keiner Seite gestellt worden zu sein.

### Neue Verschwörung in Athen

Paris, 28. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Athen wird dem „Matin“ berichtet: Die griechische Polizei hat ein großes militärisches Komplott gegen die jetzige Regierung aufgedeckt. Zahlreiche Hausdurchsuchungen sind in Athen und Salonik vorgenommen worden. Vor einigen Tagen fand die Verhaftung eines Generals und eines Hauptmanns statt, die intime Freunde des Exdiktators Pangalos sind. Die Regierung hat jetzt die Verhaftung von zwei anderen Generälen und zahlreichen Pangalos ergebenen Offizieren angeordnet. Die Maßnahmen erregen in Athen größte Sensation.

# Städtische Nachrichten

## Arbeitslosigkeit der Jugendlichen in Mannheim

Das Städtische Nachrichtenamt verbreitet nachstehende Mitteilung: Zur Bestimmung des Umfanges der Arbeitslosigkeit, insbesondere auch unter den fleißigen weiblichen Jugendlichen, hat das Stadtkollegium auf Ostern 1927 unmittelbar vor Schluß der Volksschule sowohl im obersten abgehenden Jahrgang der Volksschule als in sämtlichen drei Jahrgängen der Knabenfortbildungsschule und der Mädchenfortbildungsschule eine letzte Umfrage veranstaltet, die sich in den vier Jahrgängen auf nahezu 11000 Jugendliche beiderlei Geschlechtes von 14 bis 18 Jahren erstreckte. Der Entlassungsjahrgang der Volksschule zählt rund 1800 Knaben und 1800 Mädchen; die drei Jahrgänge der Fortbildungsschule beinhalten zusammen aus 2000 Knaben und 3900 Mädchen. Von dem abgehenden Jahrgang der Volksschule waren im Zeitpunkt der Schulentlassung 66 v. H. Knaben (1200) und 22 v. H. Mädchen (400) mit Lehr- und Arbeitsstellen versorgt; 30 v. H. Knaben (540) und 50 v. H. Mädchen (1900) waren am Entlassungstage noch unter den Stellenlosen. Die restlichen 8-4 v. H. Knaben und 28 v. H. der Mädchen (200) erklärten, daß sie vorerst fremde Arbeitsstellen nicht suchen; sie würden im ehestmöglichen Haushalt beschäftigt werden oder in vereinzelten Fällen eine Schule mit Vollunterricht weiter besuchen. Unter den 2000 männlichen Fortbildungsschülern bezeichneten sich nur 204 als erwerbslos; von diesen entfielen 127 auf den ersten, 67 auf den zweiten und 10 auf den dritten Jahrgang.

In der Mädchenfortbildungsschule war die Zahl der eigentlichen Erwerbslosen nicht genau festzustellen, da bei den im Haushalt der Eltern tätigen Töchtern zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Erwerbslosigkeit in vielen Fällen nicht klar unterschieden wird. So wurde durch die Schule lediglich festgestellt, daß von den 3900 Fortbildungsschülerinnen der drei Jahrgänge sich auf Schluß des Jahres 1926 (155 v. H.) in Lehr- oder Arbeitsstellen befanden; die übrigen 2400 waren im ehestmöglichen Haushalt vermerkt, besam, arbeitlos. Nach einer Auskunft des Arbeitsamtes waren von diesen 2400 Mädchen Ende März 360 als Lehr- oder Arbeitsstellen suchend gemeldet. Weitere 100 weibliche Jugendliche im Alter von 15-18 Jahren, die bereits aus Arbeitsstellen wieder ausgeschrieben waren, bezogen Erwerbslosenunterstützung. Von den 2400 nicht in fremder Arbeit lebenden Mädchen der Fortbildungsschule gehörten 1200 dem ersten, 800 dem zweiten und 400 dem dritten Jahrgang an. Nach dem Ausgehen der letzten Jahrgänge, die auf Ostern 1927 ihrer Fortbildungsschule schied, ergeben sich beim Übergang ins neue Schuljahr in den künftigen drei Jahrgängen der Mädchenfortbildungsschule 1400+1200+800=3400 weibliche Jugendliche, die nicht in Arbeits- oder Lehrstellen untergebracht sind, während die entsprechenden Zahlen für die männlichen Jugendlichen sich auf rund 600+200=800 stellen. Die große Zahl der unversorgten weiblichen Jugendlichen, namentlich im ersten und zweiten Jahr der Fortbildungsschule macht es dringend erforderlich, Einrichtungen für eine unterrichtliche und erzieherische Versorgung dieser jungen Mädchen zu treffen.

**Führung durch die Jesuitenkirche.** In einer vom Mannheimer Altertumsverein veranstalteten Führung durch die Jesuitenkirche hatten sich am Mittwoch nachmittags ungefähr 400 Teilnehmer eingefunden. Die Innenansicht dieses hervorragenden Kunstdenkmals der Kurpfalzzeit wurde von Museumsdirektor Prof. Dr. Walter eingehend erläutert. Einen Bildbroschurvortrag, in dem auch die Außenarchitektur besprochen werden soll, hat der Altertumsverein für den Herbst dieses Jahres in Aussicht genommen. Prof. Dr. Walter besprach bei der Führung zunächst die Baugeschichte der hierigen Jesuitenbauten (Kloster, Kirche und Schule), für die Kurtz Carl Philipp 1727 den unmittelbaren an das damals noch in der Entstehung befindliche Schloss angrenzenden Bauplatz zur Verfügung stellte. Mit künstlerischen Zugriffen bauten die Jesuiten die großartige Kirche, zu der 1727 der Grundstein gelegt wurde. Der Wölbbau war im 1748 vollendet. Die Innenansicht erforderte ein weiteres Jahrzehnt, erst unter Carl Theodor fand 1760 die abschließende Weihe statt. Die architektonischen Einzelheiten des gemauerten Baues wurden eingehend besprochen, ebenso die Deckengemälde, Altäre und die sonstigen Kunstwerke. Die Teilnehmer lauschten den über einkündigen Lehrreichen Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit. Die große Zahl der Zuhörer zeigte für das lehrreiche Interesse, das dieser Veranstaltung entgegengebracht wird. Es wäre zu wünschen, daß dieser schönen Führung bald eine weitere folge.

**Schulbeginn.** Wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, beginnt der Unterricht an der Volks- und Fortbildungsschule am Montag, den 2. Mai.

# Bereinsnachrichten

## „Fenerio“, Gr. Karnevalsgesellschaft e. V., Mannheim

Vergangenen Sonntag abend versammelten sich die Mitglieder der Fenerio-Gesellschaft in der Stammkneipe Habereck zur 28. ordentlichen Mitgliederversammlung. Nach Begrüßung der Erschienenen gedachte Präsident Dieber der im Laufe des Jahres durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder, der Herren Georg Dubs, Heinrich Fahlold, Peter Reich, Heinrich Reitz und Ehrenmitglied Alexander Kober. Alle seien viele Jahre treue Anhänger der „Fenerio“ gewesen, besonders bleibe hervorzuheben, daß Alexander Kober für die Gesellschaft lange Zeit eine außerordentlich rege Tätigkeit entfaltet habe. Die Versammlung ehrte das Gedächtnis der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. In seinem Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr bemerkte der Präsident, daß sämtliche Veranstaltungen der „Fenerio“ von besonderem Glück begünstigt gewesen seien; auch das Volksfest nahm einen guten Verlauf, wenn auch der finanzielle Erfolg zu wünschen übrig blieb. Die winterlichen Veranstaltungen verdienten ganz besonders hervorgehoben zu werden. Insbesondere erzielte die Große Damen-Fremdenfug im Abteilungslokal des Rosenartens einen vollen Erfolg. Man dürfe sagen: „Im Karneval Mannem vorne!“ Die von Herrn Dieber gedachte Jubiläum feiern könne, nach 14-jähriger Pause wieder einmal einen Karnevalstag zu veranstalten, falls eine tatkräftige Unterstützung interessierter Kreise vorhanden, beanregte allgemeinen Interesse. In Mainz, wo die Verhältnisse allerdings günstiger liegen, als in Mannheim, habe man in diesem Jahre bereits den Anfang gemacht.

Schriftführer Kaeppeler verlas die Jahreschronik und gab erlösenden Ausblick im Einzelnen. Die von Vereinstaffler Konstantin und Finanzminister Holm erhaltenen Kassenberichte fielen als befriedigend bezeichnet werden. Die außerordentliche Führung wurde von den Rechnungsrevisoren Jakob Müller und Georg Probst bestätigt. Unter Worten des Dankes konnte den beiden Kassierern Entlastung erteilt werden. Zu Punkt 3 hoben teilte Herr Dieber mit, daß statutengemäß fünf Ehreneräte und drei Ersatzräte auszuwählen hätten. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl wurden als Ehreneräte Herr Herr Konstantin, Jean Holm, Andreas Jany, Michael Adler und Ernst Dreher; letzterer rückte damit vom Ersatzrat zum Ehrenerat auf. Als Ersatzräte wurden gewählt die Herren Fritz Weinreich, Oberjustizinspektor Jakob Müller und Georg Probst. In Rechnungsrevisoren bestimmte man die Herren Heinrich Wiber, August Rimbaud und Eugen Wehr. Mitglied Brenner nahm Veranlassung, die Tätigkeit des Ehrenerats, besonders der beiden Präsidenten Dieber und Schuler, mit warmen Dankesworten anzuerkennen. Zweifellos hätten es die Herren verstanden, die bewährten Traditionen der „Fenerio“ auch in verflochtenen Geschäftsjahren in jeder Hinsicht hochzuhalten. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten und Beratung über einen im Laufe des Sommers nach Weibolsheim zu veranstaltenden Familien-Ausflug wurde die Jahresversammlung geschlossen.

**Mannheimer Sängerkreis, E. V.** Die 38. Generalversammlung fand dieser Tage im Vereinslokal Had. Seidenweberstraße 58, statt. Der erste Vorsitzende, Architekt Steiner, eröffnete und leitete die überfüllte, in jeder Beziehung harmonisch verlaufene Versammlung. Dem Vorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt und insbesondere sowohl dem ersten Vorsitzenden, Architekt Steiner, als auch dem Chorleiter, Musikdirektor Edgar Danjan, für seine außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit der heraldische Dank ausgesprochen. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Baumwälder Aug. Kies als Vertreter der Aktivität neu gewählt. Somit wurden sämtliche Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Das Gründungsmitglied Schulhändler Kasper Reiter am Totterfall wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Zum Schluß machte Herr Steiner interessante Ausführungen zu der geplanten Sängerkreis in die Schweiz, deren Durchführung einstimmig beschlossen wurde. In die aufbereitete Teilnehmerliste zeichneten sich sofort über 80 Mitglieder ein.

## Veranstaltungen

**Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Das große internationale Varietés-Programm mit Tiffi-Aeros, der allabendlich unter großem Beifall des Publikums aus der Kanone geschossen wird, geht nur noch heute und morgen abend in Szene.

**Mannheimer Rhein- und Hafensfahrten.** Am Sonntag, 1. Mai, wird eine Fahrt nach Radesheim mit vierköpfigem Kutschwagen ausgeführt. Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt. (Siehe Anzeige.)

# Der Ankauf von Anleiheablösungsschuld

Der Reichsminister der Finanzen hat entsprechend einer Entschließung des Reichstages eine Bekanntmachung über den Ankauf von Anleiheablösungsschuld und Auslöschungsberechtigter betagter Anleihegläubiger erlassen. Im Falle der Anleiheablösung sind die Anleihegläubiger, die älter als 65 Jahre sind, ein Vermögen von weniger als 10000 M haben und im Kalenderjahr 1926 ein Einkommen von weniger als 3000 Reichsmark hatten, können bis auf weiteres die Anleiheablösungsschuld und die Auslöschungsberechtigten, die sie als Mitbesitzer von Markanleihen des Reiches zugeteilt erhalten haben, bei den Finanzämtern verkaufen. Der Kaufpreis beträgt das Fünftel des Nennwertes, nämlich 62,50 M für je 1250 M Nennbetrag der Anleiheablösungsschuld einschließlich der Auslöschungsberechtigten. Der Höchstnennbetrag der Auslöschungsberechtigten, den ein einzelner Gläubiger zu diesem Zweck verkaufen kann, ist 500 M. Dies entspricht 30000 M der alten Anleihe. Der Ankauf wird vom 1. Mai ab durch die Finanzämter vollzogen. Die Anleihegläubiger, die ihre Anleiheablösungsschuld und ihr Auslöschungsberechtigt verkaufen wollen, müssen sich zunächst bei der Polizeibehörde eine Bescheinigung über ihr Alter, ihre Reichsangehörigkeit und ihren inländischen Wohnsitz verschaffen. Auf Grund dieser Bescheinigung können sie dann Verkaufsangebot bei dem Finanzamt, das für ihre Einkommenssteuerung zuständig ist, stellen.

Der Verkauf der Anleiheablösungsschuld und der Auslöschungsberechtigten empfiehlt sich für Personen, die ein Einkommen von mehr als 3000 Reichsmark haben und die auch für die Zukunft auf ein höheres Einkommen rechnen. Für die übrigen dürfte es zweckmäßig sein, die Anleiheablösungsschuld zu behalten, weil sie im Falle der Bedürftigkeit einen Anspruch auf eine laufende Vorzugsrente haben, deren Bezug für sie vorteilhafter ist als der Verkauf. Anleihegläubiger, auf die die Voraussetzungen der Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen zutreffen und die bereits aufgrund eines früheren Angebots ihr Auslöschungsberechtigt bei einem Finanzamt zu einem niedrigeren Preis verkauft haben, erhalten den Unterschiedbetrag zwischen dem früheren und dem durch die neue Bekanntmachung festgesetzten höheren Verkaufspreis als Aufschlag zugewandt ohne daß es eines besonderen Ankaufbedarfs bedarf.

**Berbesetzte Fluglinie.** Mit dem neuen Sommerflugplan wurde der Schwarzwaldbahnlinie Konstanz-Karlsruhe-Mannheim eine wesentliche Verbesserung zuteil, indem diese eine direkte Fortleitung über Darmstadt, Frankfurt a. M., Koblenz nach Köln erhält, während man bisher auf die entsprechenden Anschlüsse angewiesen war. Das Flugzeug wird 8.50 Uhr vorm. in Konstanz abfliegen und nach Zwischenlandungen in Balingen, Baden-Baden, Karlsruhe, Mannheim am 11.30, ab 11.50 Uhr, Darmstadt, Frankfurt a. M. (12.45 Uhr), Koblenz, in Köln um 14.45 Uhr landen. Umgekehrt fliegt das Flugzeug in Köln um 13.10 ab, Mannheim am 16.15 Uhr, um in Konstanz am 19.00 Uhr zu landen. Die Betriebsführung der Teilstrecke Frankfurt-Köln wird noch bekanntgegeben werden, während die Eröffnung der eigentlichen Schwarzwaldbahnlinie erst am 2. Mai erfolgt. Die Flugdauer Konstanz-Köln wird auf nur 2 Stunden betragen.

**Die beschleunigten Personenzüge in Baden.** Der am 15. Mai in Kraft tretende Fahrplan der Reichsbahn bringt für den Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe die Zahl von 24 beschleunigten Personenzügen, von denen die Mehrzahl, nämlich 20, als Züge über weitausläufige Strecken über Baden hinausgehen und den Fernverkehr in wichtiger Form bedienen. Der Stand der im kommenden Sommer verkehrenden Züge dieser Art ist etwa der des Vorjahres. Ein Ausbau oder eine Erweiterung zahlenmäßig ist nicht eingetreten, was angesichts der allgemeinen Lage der Bahn, die Mehrleistungen nur sehr vorsichtig erlaubt, verständlich erscheint. Eine erhebliche Verbesserung ist die erfreuliche Tatsache, daß in Baden sämtliche beschleunigten Personenzüge für die Inhaber von Sonntagsfahrkarten, wie sich aus dem endgültigen Fahrplandruck ergibt, zugelassen sind, was im letzten Jahr nicht der Fall war.

**Die Sterblichkeit der deutschen Großstädte** ist vom 27. März bis zum 2. April nach der Steigerung der Vorwoche auf 11,7 auf 1000 Ortsansässige im Jahr wieder auf die der vorigen Woche mit 11,0 zurückgegangen. In ganz Berlin auf 12,0, Alt-Berlin 12,7, Neu-Berlin 11,4, Essen 8,8, Dortmund 9,0, Duisburg 10,3, Bochum 10,7, Warmen 8,1, Oberfeld 9,2, Aachen 10,7, Krefeld 8,8, Gornbrunn 8,8, München-Gradbach 11,2, Oberhausen 8,8, Hamburg 10,9, Bremen 11,1, Stettin 11,8, Kiel 7,7, Altona 10,9, Lübeck 14,8, Breslau 10,4, Hannover 9,8, Braunschweig 9,7, Erfurt 11,0, Dresden 11,2, Chemnitz 10,1, Wiesbaden 14,9, München 11,8, Nürnberg 7,8, Stuttgart 9,5, Saarbrücken 12,9. Sie liegt nur in Köln auf 12,4, Düsseldorf 10,4, Gelsenkirchen 12,8, Wülheim a. d. R. 8,5, Münster i. W. 9,5, Buer 12,2, Rönigsberg i. Pr. 14,7, Magdeburg 14,2, Halle 13,9, Gassel 9,1, Leipzig 11,8, Plauen i. V. 7,9, Frankfurt a. M. 10,5, Mannheim 11,1, Karlsruhe 10,8, Mainz 9,0, Ludwigsb. 7,8, Aachen 14,9.

# Courtelines „Philosophie“

Georges Courteline hat gegenwärtig eine Ausgabe seiner gesamten Werke veröffentlicht. Es ist darin ein Aufsatz enthalten, den der Dichter „Philosophie“ bezeichnet. Wir veröffentlichen daraus einige Aphorismen.

Das Kennzeichen der Vernunft ist das Misstrauen vor sich selber. Die überzeugendste muß daher die Berechnung der Irrsinnigen sein, wenn sie predigen, sie seien vernünftig, und wie schwer es ist, ihnen ihren Irrtum nachzuweisen.

Das Leben bringt selten das, was man von ihm erwartet. Die Vernunft sieht sich in diesem Sinne aus; die Ereignisse nehmen jedoch stets einen andern Verlauf. Trotzdem fährt der Mensch fort, Schlüsse zu ziehen und Voraussagen aufzustellen.

Die Wahrheit besteht aus einer Anbahnung von Vermutungen und Verguden, die sich wie Familienandenken vom Vater auf den Sohn vererben.

Ich glaube wirklich nicht, daß es eine philosophische Wahrheit gibt, auf die man nicht mit Montaigne entgegen könnte: „Das weiß ich.“ Oder mit Pascal: „Bleibst.“ Oder mit Doktor Marohurius: „Das ist ungewiß; es kann sein; es ist nicht unmöglich.“

Die Torheit gewinnt zwar nichts, wenn sie mit der Vernunft in Berührung kommt. Aber die Vernunft nimmt Schaden im Kontakt mit der Torheit. Das ist immerhin ein Trost.

Der Mensch ist ein törichtes Geschöpf; er ist der König der Tiere. Man sagt, er sei dumm und grausam. Das ist eine Hebertreue. Er zeigt sich nur dann grausam, wenn er es mit Leuten zu tun hat, die wehrlos sind, und es gibt keine Frau, die so verwickelt ist, daß sie für ihn unüberwindlich bleibt. Eine einfache Prognose mit einem Fugtritt in den Dinstern oder einem Hautschlag ins Gesicht — und er wird sofort verleben.

Die Religion des Menschen, jede unvernünftige hochste Bemerkung für geistreich zu halten, voranzuführen, daß sie auf einen Bekannten abzielt, ist eines der deutlichsten Anzeichen für die Fortschrittlichkeit seiner natürlichen Veranlagung.

Es gibt viele Menschen, bei denen einzeln und allein die Gewissheit, sie befriedigen zu können, spontane Bedürfnisse erweckt.

Eine törichte Meinung, die schon so alt ist, daß sie zur Wahrheit befördert wurde, behauptet: „Solange es Menschen gibt, werden sie versuchen, sich gegenseitig umzubringen. Ein allgemein gültiges und ungeschwächtes Gesetz verlannt, daß die Großen die Kleinen verschlingen.“

Zunächst ist nicht richtig, daß die kleinen Dunde von den großen aufgefressen werden, und diese würden andererseits weniger haben ertragen, wenn die Menschen weniger Vergnügen daran fänden, sie darauf zu heben. Was den Menschen anberührt, so hat er allerdings eine gewisse Bestürzungslust. Aber noch viel größer ist seine Neigung für die Erhaltung der Dinge. Alles deutet darauf hin, daß die Lust am Leben bei ihm viel härter ist als sein Haß zum Morden.

Wenn man bei den andern das dulden möchte, was man sich selbst erlaubt, wäre das Leben nicht mehr erträglich.

Der Tod ist nicht das Ziel des Lebens, wie der Krieg vorläuft. Der Tod ist nur sein Endpunkt, was nicht dasselbe bedeutet. Es steht außer Frage, daß das Leben leberzeit mit allen Kräften den verdammnisvollen Augenblick des Untergangs hinausgeschoben sucht.

Ein Schlangenf, dessen Name mir entfallen ist, behauptete, in der Diplomatie sei der letzte Trick, die Wahrheit zu sagen. Bleibst, bleibst auch nicht.

Nach meiner Ansicht besteht für einen Diplomaten der letzte Trick darin, die Wahrheit zu sagen, wenn man glaubt, er sage sie nicht und die Wahrheit nicht zu sagen, wenn man glaubt, er sage sie.

Man hat verschiedentlich Uelache, dem lieben Gott vorzuwerfen, er habe böse Menschen geschaffen. Aber ohne Vorbehalt muß man anerkennen, daß er ihrer Bösartigkeit, die wahrheitsfalsch ist, als Gegengewicht ihre außerordentliche Dummheit hinzugefügt hat. Und diese ist über jeden Zweifel erhaben.

Das Dilemma des Pampubraders. — Von zwei Dingen, das eine: Entweder erinnert sich K. nicht daran, daß er mir Geld geliehen hat, oder er glaubt, ich erinnere mich nicht

mehr, von ihm geborgt zu haben. So oder so werde ich ihm nichts zurückzahlen.

Die Frauen, von denen man sagt, sie seien schön gewesen, haben in meinen Augen das gleiche Interesse, wie außer Kunst aesehte Weibliche, von denen man sagt, sie seien edel gewesen.

Bei den Frauen muß man es ebenso halten wie bei den Karren. Man darf sie niemals herausfordern. Ihre Drohung, sie wollten sich zum Fenster hinausschütten oder Substanz verschlingen, die ihnen so leicht entschläft, sollte man nicht beherzigen. Ich kenne unzählige Frauen, die das Vergnügen, ihrem Liebhaber oder ihrem Gatten das Leben durch Gewissensbisse zu verfallen, gerne mit ihrer Haut bezahlen würden.

# Wondscheintanz in Mittelzell

Von Max Wittich

Von Sternenskaten übergoßen, von Himmelsböden wech umfloßen schwamm unser kleines Inselreich. Im dreiten Lindenbaum ließ leise ein müder Wind die Abendweife entschummern und schlief selber gleich

Drei Kircken lauen in der Munde, drei Dörfer hielten Feiertunde. „Vater, wir bleiben noch zu Gast?“ „Der Tag war heiß. Mit seinem Sohne hält Vater heute in der Krone ein Stündchen wohlverdienter Raß.“

Die Linde stand im Silberkleide, hort roß das liebe Brotgetreide und leuchtig war ein blauer Wein. Viel Burschenvolk und Mädchen saßen und alman klöbern an den Straken, und nur die Jüngste sah allein.

(Wir entnehmen das vorstehende Gedicht dem Buch „Der Sündler“ des Verfassers, das bereits in zweiter Auflage in der Deutschen Landbuchhandlung Berlin S. W. 11 erschienen ist. Die Gedichtreihe ist außerdem „Die Welt der einen großen Liebe“; das Ganze umschließt einen vom Veler mehr geachteten als wirklich erkannten Zusammenhang, was die tiefemohnenden Verse besonders reizvoll macht.)



### Nachbargebiete

#### Unfälle im Werk Oppau der F. G. Farbenindustrie

**Ludwigshafen a. Rh., 27. April.** In einer Transformatorenkammer des Werkes Oppau wollte nach Beendigung der Arbeiten in der Starkstromzelle ein Arbeiter dem Hilfsmeister seine Kenntnisse zeigen und versuchte mit einem ungenügend isolierten Stab einen Starkstromhebel umzulegen. Durch den hochgespannten Strom erlitten beide starke Brandwunden, denen der Arbeiter Wippel in der Nacht erlegen ist. — Im gleichen Werke versuchte ein Elektriker eine Schlaufe an einer Schweißlampe zu entzünden. Diese brannte jedoch ein Loch in den Benzinhälter, wodurch drei Arbeiter leichtere Brandwunden erlitten.

**Ludwigshafen, 27. April.** Am 26. April, abends gegen 8 Uhr wurden vermutlich von spielenden Kindern drei faule große Schottersteine in der Nähe des Bahnhofes Rutterstadt auf den rechten Schienentrang des Personenangelschiffes Schifferstadt-Rutterstadt aufgelegt. Die Steine wurden von dem Eisenbahnpersonal rechtzeitig entdeckt und entfernt. Untersuchung ist im Gange.

**Wiesbaden, 21. April.** Die 20jährige Tochter des hier wohnenden holländischen Kaufmanns Ermeling wurde von dem Auto der hiesigen Regierung, das in der Frankfurter Straße einem anderen ausweichen wollte und dabei auf den Bürgersteig geriet, gegen einen Baum gestoßen. An den schweren inneren Verletzungen ist das Mädchen im Krankenhaus gestorben.

### Gerichtszeitung

#### Schwurgericht Mannheim

##### Ein Presseprozeß

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung gelangte unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Weich ein Presseprozeß gegen den Redakteur der hiesigen Arbeiterzeitung, Georg Nikolaus Müller, zur Verhandlung, der schon die erste Tagung des Schwurgerichts beschäftigte, aber damals vertagt wurde, weil der Verteidiger den Gerichtshof abgelehnt hatte. Müller hat in dem kommunistischen Organ gelegentlich einer Polemik mit der „Volksstimme“ einen Artikel geschrieben, in dem er einen Ausdruck von Verachtung im Hinblick auf die Justiz in die S... der Staatsanwaltschaft, auch auf die badische Justiz anwandte, da diese nichts mehr und auch kein Jota weniger sei als ein Unterdrückungsinstrument der Republik. Der Angeklagte bekannte sich als Verfasser des Artikels, bemerkte aber, daß er mit seinen Ausführungen nicht einzelne Personen, sondern die gesamte Rechtspflege treffen wollte. Er machte weiterhin sein Bestehen auf seiner kommunistischen Gesinnung, der herrschenden kapitalistischen Gesellschaft als Todfeind gegenüber zu stehen, d. h., daß er sie aufs allerheftigste bekämpfe. Mit aller Entschiedenheit betritt er aber die Verteidigung irgend einer Person. Genau so feindselig wie der Gesellschaftsordnung stehe er auch der Schule gegenüber. Man könne ihn bestrafen, wie man wolle, das Urteil bringe keine Milderung seiner Gesinnung hervor.

Der Verteidiger, R.-A. Dr. Steinschneider-Frankfurt a. M., beantragt, den Reichsstaatsanwalt Ledebour als Zeuge zu laden und bringt dann eine Reihe von Gerichts-urteilen zur Sprache, aus denen eine Klassenjustiz zu er-  
kennen sei.

Oberstaatsanwalt Michel wendet sich gegen die Anträge, da der Artikel der „Arbeiterztg.“ tatsächlich eine Beleidigung der badischen Justiz enthalte. Fernerhin sei es nicht Aufgabe des Schwurgerichts, die von den deutschen Gerichten gefällten Urteile nachzuprüfen. In Pforzheim sei ein Lehrer wegen stiller Verleumdungen zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die „Arbeiterztg.“ hat das Urteil veröffentlicht und daran die Bemerkung geknüpft, daß das Urteil nicht so hart ausgefallen wäre, wenn der Lehrer einem andern Stand angehört hätte. Der Vertreter der Anklage stellt ferner fest, daß die Anklage nicht erhoben wurde wegen Beleidigung einer einzelnen Person, sondern wegen Beleidigung aller Organe der badischen Justiz. Es heißt in dem Artikel, daß die badische Justiz nicht dazu da sei, um Recht zu sprechen, sondern um die Besitzenden und herrschenden Klassen der kapitalistischen Republik zu schützen. Diese Anschuldigungen der „Arbeiterztg.“ sind und bleiben eine vorsätzliche und absichtliche Kundgebung der Missetatung gegenüber der gesamten Rechtspflege und deren Organe. Trotz der Schwere der Beleidigung will der Angeklagte von der Verhängung einer Freiheitsstrafe Abstand nehmen, dagegen beantragt er eine Geldstrafe, die auch als Strafe wirkt, von mehreren Hundert Mark und Publikation des Urteils in der „Arbeiterztg.“ und einer Karlsruher Zeitung. Weiterhin gebe er anheim, das Urteil auch in einer Mannheimer Zeitung zu veröffentlichen.

Dr. Steinschneider-Frankfurt übt an einer Reihe von Gerichtsurteilen insofern scharfe Kritik, als er sie für ungerecht hält und einen bestimmten Fall sogar als Fehlurteil bezeichnet. Sodann steht er auf dem Standpunkt, daß die badischen Richter hier nicht zu Gericht sitzen dürfen, da sie in dem Artikel ja beleidigt sind, und erucht um Freisprechung seines Mandanten.

Der Angeklagte, Schriftleiter Müller, wird wegen Beleidigung der badischen Justiz zu einer Geldstrafe von 300 Mark, evtl. zu einer Haftstrafe von 30 Tagen verurteilt. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Sämtliche Kammern der „Arbeiterztg.“ mit den beleidigenden Artikeln sind einzuziehen und unbrauchbar zu machen. Außerdem wird die Urteilspublikation in der Mannheimer Arbeiterzeitung und der Karlsruher Zeitung verfügt.

In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß der Ausdruck S... eine schwere Beleidigung darstellt, daß ein ordentlicher Richter sich nicht bezahnen läßt und daß ohne Ansehen von Stand und Beruf Recht gesprochen wird. — Die Verhandlung dauerte von nachmittags 4 Uhr bis abends 7 Uhr.

#### Großes Schöffengericht Mannheim

##### Schlimmstes Expreßerium

Ein Expreßer schlimmster Sorte stand gestern vor dem Großen Schöffengericht. In einer ganzen Reihe von Fällen hat der in Baden und Preußen herumtollende 21 Jahre alte Fabrikarbeiter Bernhard Puppe im vorigen Jahre sich mit verschiedenen Personen in Freiburg, Wiesbaden und Mannheim angefreundet und nach dem Zusammensein die Expreßerschraube angelegt, bis einem hiesigen Beamten die Sache zu arg wurde und zur Anzeige brachte. Einer der Ausgebeuteten in Freiburg hat sich aus Verzweiflung das Leben genommen. Nach einstündiger Beratung sprach das Gericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt, wegen Unzucht in 4 Fällen, Expreßerei in 5 Fällen, Diebstahls in 2 Fällen und wegen Landstreicherei und Bettels eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 8 Monaten und 12 Wochen Haft aus. Zwei Monate und die Haft gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Außerdem erkannte das Gericht der staatsanwaltschaftlichen Anfrage gemäß auf die Nebenstrafen: 3 Jahre Ehrverlust und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

### Neues aus aller Welt

#### Sturm über der Nordsee

Ueber das Gesamtgebiet der Nordsee tobt, wie von den Wetterwarten gemeldet wird, ein äußerst heftiger Sturm, der eine Windstärke von 8 bis 10 besitzt. Die Boen hatten teilweise eine Sekundengeschwindigkeit bis zu 27 Metern. Die Temperatur war infolge des aus nördlicher Richtung kommenden Sturmes sehr niedrig und schwankte an verschiedenen Orten zwischen 3 und 4 Grad unter Null.

Seit einer Woche wird ganz Dänemark von heftigen, teilweise zum Orkan gehörenden Stürmen heimgesucht. Am schlimmsten ging es auf der Insel Falster zu, wo ein Wirbelsturm in Begleitung mit Wolkenbräuen ungezählte Dächer abdeckte, Telegraphen- und Hochspannungsleitungen zerhörte, Schornsteine umwarf, Bäume ausriß und Hunderte von Fensterheiden eindrückte. Auf dem Großen Belt wüthete der Orkan so stark, daß alle auf See befindlichen Fahrzeuge schlemmig an der Küste Schutz suchen mußten und sich nur die großen Fahren mit Anstrengung durchkämpfen konnten.

— **Eiserne Hochzeit.** Das überaus seltene Fest der eisernen Hochzeit (das 63jährige Ehejubiläum) konnte in voller geistiger und körperlicher Mäßigkeit der Lokomotivführer a. D. Koesder in Frankfurt a. M., mit seiner Ehefrau feiern. Der Jubilar steht im 83. Lebensjahr, die Jubelbraut im 80. Lebensjahr.

— **Ein Selbstmörder im Besitz von 61 Lotterielosen.** In Hannover wurden bei einem Unbekannten, der Selbstmord beging, 6200 R. M. und 61 Lose der Hamburger Staatslotterie gefunden. Sämtliche Lose sind vom September und November 1926. Der Tote ist 35—40 Jahre alt. Er macht den Eindruck eines Kaufmanns.

— **Einbruch in ein Schloß auf Rugen.** Die wir soeben erfahren, ist in das Schloß des Grafen Douglas auf Rugen eingebrochen worden. Den unbekanntem Einbrechern sind in Ruwelen in beträchtlichem Werte in die Hände gefallen. Der Polizeikommissar Seibel hat sich heute früh nach dort begeben und die Ermittlungen aufgenommen.

— **Schreckensstat einer Geisteskranken.** Auf der Insel Smølen in Westnorwegen hat eine Frau ihre beiden Kinder in einem Anfall von Geistesverwirrung ermordet. Sie erwürgte ihren Sohn im Schlafe und ging dann mit ihrer Tochter zum Meeressufer, wo sie dem Kind die Gurgel durchschnitt. Die Frau verübte darauf Selbstmord.

— **Sechzig mexikanische Eisenbahnanbanditen getötet.** Sechzig Mitglieder der Räuberbande, die den Zugüberfall bei Guadaluajara ausführte, wurden nach fünfständigem Kampf mit den Bundesstruppen bei El Guiltarrero im Staate Jalisco getötet.

Station-Bezel	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	Becken-Bezel	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
Schiffbrühl	2,08	2,03	2,03	2,18	2,10	2,38				Mannheim	4,95	4,96	4,50	4,51	4,40	4,48			
Rehl	1,34	1,38	1,29	1,32	1,30	1,36				Justfeld	1,70	1,67	1,50	1,60	1,58	1,50			
Wagau	5,30	5,20	5,11	5,16	5,26	5,15													
Mannheim	4,91	4,65	4,48	4,31	4,48	4,49													
Gauls	4,29	4,22	3,97	3,78	3,78	3,70													
Rhein	4,46	4,40	4,33	3,22	3,44	3,60													

Verlagsgeber, Drucker und Verleger: Deutscher Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. G. 2  
 Direktions-Büro: Friedrichstraße  
 Chefredakteur: Kurt Richter — Verantwortl. Redakteur: Rüd. Politz: Hans Ulrich Wehner  
 Redaktions-Büro: Dr. G. Kautler — Kommissions-Redakteur: Rüd. Politz: Rüd. Schreiber —  
 Druck- und Anstalt: Kurt Richter — Druckerei: Rüd. Politz: Rüd. Schreiber —  
 Verlags- und Anstalt: Kurt Richter — Druckerei: Dr. G. Kautler.



Bei der Zigarette unserer Zeit hat der Fabrikant die Aufgabe der Auswahl und des Mischens übernommen. Sein Ziel ist es, diejenige Mischung zusammenzustellen, die dem Geschmack denkbar vieler Raucher möglichst nahe kommt. Das Auftauchen und Verschwinden neuer Marken ist weiter nichts, als das verlustreiche Fasten nach der Lösung dieser schwierigen Aufgabe.

Über die OVERSTOLZ sind sich die Raucher seit Jahren einig, sie wird von allen Orient-Zigaretten am meisten geraucht, sodass wir keine Veranlassung haben, kostspielige Versuche mit neuen Marken anzustellen.

Auch diese Ersparnis, die nicht gering ist, kommt dem Tabak unserer

## OVERSTOLZ

zugute, sodass die schon bewährte Zigarette im Laufe der Zeit noch edler wurde und immer mehr Freunde gewonnen hat.



In den Tabakläden des XVIII. Jahrhunderts war es üblich, die geschnittenen Blätter verschiedener Herkunft nach den Wünschen des Käufers zu mischen, jeder Raucher hatte eine eigene Zusammenstellung, die seinem persönlichen Geschmack entsprach.

In unserm Verlag erschien soeben das BUCH VOM TABAK von Robt. Cludell. Das Werk ist zum Preise von M. 6.- durch den Buchhandel zu beziehen. (Auslieferung durch Poetsch & Trepte, Leipzig C 1)



# Kommunale Chronik

### Verband badischer Gemeinden

Die diesjährigen Hauptversammlungen des Verbandes badischer Gemeinden und des Vereins badischer Bürgermeister finden am Samstag, 28., und Sonntag, 29. Mai, in Lahr statt. Es ist eine reichhaltige Tagesordnung vorgezogen.

### Karlshäuser Bürgerausschuß

Karlshöhe, 27. April. Die heutige Bürgerausschußung nahm eine Reihe von Vorlagen zur Erwerbung von Grundstücken ohne Debatte an und behandelte eine Vorlage zur Erhöhung des Wohnungsgeldes der städtischen Parteien und Anwohner. Dabei wurde von verschiedenen Parteien die Wopropentage Mietserhöhung einer scharfen Kritik unterzogen. Die Vorlage zur Erhöhung des Wohnungsgeldes wurde angenommen. Ebenso eine Vorlage, die die Wahl eines Geistlichen als Religionslehrer an der Dumbelschule verlangte.

\*

3. Lohrburg, 25. April. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Wohnungstausch zwischen Johann Schmid, Bism. und Franz Schwarz wurde genehmigt. — An dem Erwerb der von Julius Kaufmann II der Gemeinde zum Verkauf angebotenen Scheuer in der Brauerstraße besteht kein Interesse. — Zur Befreiung der Kosten für Verpflegung des Volksschweres am Hause der Katharina Müller, Ecke Wühlstraße und Cronbergstraße, wird ein Beitrag von 100 Mk. bewilligt. — An Sonn- und Feiertagen soll der Gartenfall von vormittags 6-8 Uhr und nachmittags von 4-7 Uhr geöffnet werden.

3. Wühl, 22. April. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Von den außerordentlich hohen Rückständen an Gemeindefumlage, Gewerbesteuer und Gütersteuer auf Schluß des Rechnungsjahres 1926 in Höhe von 24000 Mk. nahm der Gemeinderat Kenntnis. Umgehende Beseitigung ist erforderlich. — Die Lieferung von Drahtgeflecht zur Einfriedigung des Schulgartens wird dem Schmelzmeister Sappe hier übertragen. — Der Gemeinderat erteilt auf Ansuchen des Gemeindefiskus eine im hiesigen Grundbuch eingetragene Hypothek in Höhe von 5000 Papiermark für gewährtes Baudarlehen vom Jahre 1922. — Eine Kündigungsvereinbarung erfolgt und der Bedingung der Gewährung, daß für das Grundstück eine Pacht von 10 Mk. für 1927 bezahlt wird. — Von der Prüfung und Abnahme der hiesigen Wasserleitung bei der am 9. April stattgefundenen Feuerwehrrunde wurde Kenntnis genommen. — Verschiedene Ausrüstungsgegenstände für die freiwillige Feuerwehr werden zur Anschaffung bewilligt. — Auf eine städtische Erholungsstätte und die Durchführung der Kindererziehung wird verzichtet. — Zwei Wohnungen in dem fertig gestellten Wohnhaus in Hochhof werden an Wohnungssuchende vergeben. — Dem Antrag des Deutschen Paul Kurst von Schwemingen um Zugangsbewilligung in eine beschlagnahmte Wohnung wird entsprochen. Als Vertreter der Arbeitlosen und Witwen der Ortsgruppe Wühl wird Wilhelm Paul hier in die städtische Verwaltung berufen. — Gartenwärter Heinrich Mack hier ist als Hilfsfeldhüter zu verwenden und vom Bezirksamt verpflichtet zu lassen. — Für das Tapezieren und Laminieren verschiedener Zimmer im Schulhaus Kirchstraße sind Angebote einzuholen.

L. Baiertal, 27. April. In der letzten Bürgerausschußung wurde die sofortige Inangriffnahme einer Wasserleitung beschlossen, mit deren Entwurf und Bauleitung Herrat Kohler-Heidelberg beauftragt wurde. Die Ausschussung und ein Teil der Hauptleitung ist bereits fertiggestellt, da die Gemeinde Baiertal diese in Frage kommenden Teile mit der Nachbargemeinde Schaffhausen gemeinsam benützen wird und diese in letzter Zeit mit ihrer Wasserleitung fertig geworden ist.

L. Rühl, 25. April. Die jüngste Bürgerausschußung hatte sich u. a. mit folgenden Punkten zu befassen: Verkauf des Fabrikarewesens von Voene u. Eichelmann an der Wühlstraße zum Preise von 32500 Mk., das mit dem zugehörigen Garten eine Grundfläche von 33 Ar einnimmt und mit 80000 Mk. im Steuerwert steht. Das Gebäude soll entweder zu Fabrikzwecken benutzt oder, wenn dies nicht möglich, zum Teil als Wohnhausgebäude in Frage kommen, wobei dann das alte Rathaus zu Wohnungen umgebaut würde. — Die evangelische Kirchengemeinde kauft von dem nördlichen Teil des in eine Kriegergedächtnisstätte umzuwandeln alten Friedhofes ein rund 6 Ar umfassendes Gelände für die Errichtung eines geplanten Gemeindehauses.

# Sportliche Rundschau

## Ueber die sportärztlichen Beratungs- und Ueberwachungsstellen

Von Dr. med. A. Rosenberg (Mannheim)

Die Aufgabe des Arztes bestand schon immer darin, über die Gesundheit seiner Mitmenschen zu wachen und sie bei Krankheit zu heilen. In neuerer Zeit ist die Wichtigkeit der Aufgabe, die Menschen schon vor Krankheit zu schützen, immer mehr erkannt worden, und so sind die verschiedenen Fürsorge- und Beratungsstellen entstanden.

Da mit der Ausdehnung des Sportes auf die gesamte Jugend und mit dem schnellen Anwachsen der Masse der Sporttreibenden die ärztliche Ueberwachung derselben immer schwieriger wurde, da erfahrungsgemäß gerade Jugendliche bei ihrem meist ausdauerndem Ehrgeiz sich überanstrengen und dadurch ihrer Gesundheit zu schaden in Gefahr sind, so haben die in der Sportbewegung stehenden Ärzte schon bald nach dem Kriege erkannt, daß die ärztliche Ueberwachung, die bei den größeren Vereinen vor dem Kriege, noch unorganisiert, durch die Vereinsmitarbeiter, die Ärzte waren, durchgeführt worden waren, jetzt, da die Zahl der Mitglieder von ca. 300 auf an die 2000 gestiegen war, auf breiterer Basis aufzubauen werden mußte. Dieser Wunsch, der wohl fast ausschließlich an verschiedenen Sportzentren Deutschlands aufgetaucht sein mag, war auch bedingt durch die Erwägung, daß man den Eltern, die für ihre Jugend auch nach der Schulszeit eine regelmäßige Betätigung in Leibesübungen suchten, nur dann eine Gewähr dafür geben konnte, daß in den Vereinen mit dem jugendlichen Körper nicht Mißbrauch getrieben wurde, wenn eine ärztliche Kontrolle vorhanden war. So entstand im Jahre 1923 aus dem Zusammenschluß der in den verschiedenen Sportvereinen tätigen ärztlichen Leitern der Deutsche Verband zur Förderung der Leibesübungen, wie er sich ganz allgemein nannte. Dieser Bund fordert von seinen Mitgliedern eine ständige sportliche Betätigung, sowie eine besondere Ausbildung theoretischer und praktischer Art, die in besonderen Kursen, wie sie z. B. an der Hochschule für Leibesübungen in Berlin und an mehreren Universitäten abgehalten werden, erworben wird. Erst nach erfolgreicher Beendigung dieser Kurse erhalten die Ärzte einen Berechtigungsbescheinigung, der sie zur Durchführung sportärztlicher Untersuchungen und Beratungen berechtigt. Diese sehr strengen durchgeführten Forderungen wiederum, neben den Vereinen die Gewähr, daß ihnen vom Verband nur wirklich geachtete Herren, die auch wissen, wie groß die Anforderungen bei den einzelnen Sportarten sind, als Sportärzte bezeichnet werden.

So ist alles getan, um die Gesundheit der Jugend vor Schäden zu schützen, umworfener als die Untersuchungen stets in Anwesenheit und unter ständiger Aufsichtnahme mit den Jugendleitern der betreffenden Vereine durchgeführt werden, die auf körperliche Gebrechen aufmerksam gemacht werden, und denen man im Bedarfsfalle schädliche Mitglieder zur Schonung anempfehlen kann, ohne daß der Betreffende etwas davon merkt und so ängstlich gemacht wird. So kann aber andererseits auf der sportärztlichen Beratungsstelle keine Behandlung durchgeführt werden, sondern den betreffenden Leuten wird der Befund in einem geschlossenen Briefumschlag für seinen Hausarzt mitgegeben, der dann die Behandlung übernimmt. Schon die relativ große Zahl der jeweiligen Untersuchungen und die Unvollständigkeit der Hilfsmittel zu verrechnen, machen eine Behandlung technisch unmöglich. Es soll ja auch in erster Linie der Gefahr, daß durch den Sport ein Schaden für die Gesundheit entsteht, vorbeugen werden. Ist einmal ein Körper Schaden geschädelt, so gehört dieser selbstverständlich in die Behandlung des Hausarztes.

Auch in Mannheim sind, nicht zuletzt durch die Anregungen der Stadt und ihrer Organe, mehrere sportärztliche Beratungs- und Untersuchungsstellen entstanden, so werden besonders bei einer Reihe führender Leichtathletik- und Rudersport treibender Vereine regelmäßig Untersuchungen vorgenommen. Aber auch der Süddeutsche Fußballverband Bezirk Rhein, der seinen Sitz in Mannheim hat, hat sowohl in Mannheim, wie in Ludwigshafen auf eingerichtete Beratungsstellen errichtet, in denen die Jugendspieler sämtlicher Mannheimer Fußballvereine in Gegenwart ihrer Jugendleiter durchuntersucht werden. Es sind dies mit die ersten offiziellen sportärztlichen Beratungsstellen im Deutschen Fußball-Bund. Daneben strebt die Stadt darnach, auch für die kleineren Verbände und einzelne Vereine eine zentrale Beratungsstelle zu schaffen, wo den unternehmenden Ärzten die zum Teil sehr teuren notwendigen

technischen Untersuchungsmittel für ihre Reihenuntersuchungen unentgeltlich zur Verfügung stehen sollen. So wird hoffentlich in nicht zu ferner Zeit von einer allgemeinen Durchführung der sportärztlichen Untersuchung, resp. Beratung bei sämtlichen Mannheimer Vereinen berichtet werden können. Inwieweit Bedenken einzelner Eltern, ihre heranwachsende Jugend den Sportvereinen auszuführen, werden hierdurch ohne Weiteres beseitigt gemacht.

### Fünfkänder-Tourenfahrt des N. A. D. C.

Die dritte Etappe.

Nach zwei Ruhetagen, die die Teilnehmer an der N. A. D. C. Fünfkänder-Tourenfahrt in Benedix verbrachten, wurde am Dienstag die dritte Etappe nach dem 213 Km. entfernten Triefst gestartet. Auch diesmal fanden die Fahrer wieder gutes Wetter vor, so daß die Fahrt einen glatten Verlauf nehmen konnte. In Medipaglia an der Jonzo gedachten die Teilnehmer der während des Weltkrieges dort gefallenen Deutschen und legten einen Kranz nieder. Ueber Udine erfolgte dann die Weiterfahrt nach Triefst, wo alle wohlbehalten anlangten.

### Bogen

Neuer 1. o. Sieg von Schmeling

Der deutsche Halbschwergewichtmeister Max Schmeling stellte am Dienstagabend bei den in Hamburg ausgetragenen Boxkämpfen seine hervorragende Form wieder unter Beweis. Schmeling hatte den englischen Halbschwergewichtler Stanley Glen als Gegner und schiedte ihn bereits in der ersten Runde für die Zeit auf die Bretter. Kurt Frenzel hatte gegen den Franzosen Krugotte einen schweren Stand. Frenzel hielt sich recht gut, konnte aber gegen den guten Franzosen nicht aufkommen und wurde klar nach Punkten geslagen. Mit viel Glück nur vermochte Frenzel, der oft den Boden aufsuchte, den 1. o. zu vermeiden. Der Mittelgewichtskampf zwischen Kasse l-Damburg und Kaube-Berlin endete unentschieden.

### Radspport

Straßenrennen „Rund um Frankfurt a. M.“

Eine Glanzleistung der Gebr. Wolfe — Vinari liegt bei den Berufsfahrern

Das große Straßenrennen „Rund um Frankfurt“, das am Sonntag zum 16. Male ausgetragen wurde, hatte fast unter der unangenehmsten Witterung zu leiden. Ein außerordentlich heftiger Wind machte im Verein mit Regenauern den Fahrern sehr zu schaffen. Diese Tatsache ist auch bei der Kritik der erzielten Zeiten zu berücksichtigen. Die Organisation des Rennens war gut und auch das Interesse des Publikums bestrebte. Am Start, auf der Strecke und am Ziel umsäumten viele Menschenmassen die Strecke. Bei den Berufsfahrern verlor das Rennen ziemlich frühzeitig. Eine starke Spitzenruppe blieb auf der ganzen 142 Km. langen Strecke dicht beisammen und erst im Endspurt konnte der Italiener Vinari das Rennen knapp für sich entscheiden. Der Favorit Nelson fiel durch einige Reifenschäden zurück. — Interessanter war das Rennen bei den Amateuren. Auch hier blieb das Feld auf der ersten Hälfte der Strecke ziemlich geschlossen beisammen. Als es dann aber dem schwierigeren Teil, der Fahrt durch die Taunusberge zuging, konnten sich die Gebr. Wolfe vom Felde absondern und in glänzender Fahrt einen großen Vorsprung gewinnen. Die von den beiden Brüdern erzielte Zeit ist noch um 7 Minuten besser, als die der Berufsfahrer. Der Sieger der 2. Klasse, Bahn-Dejzja, benötigte eine Stunde mehr.

### Die Ergebnisse:

- Berufsfahrer: 1. Vinari-Italien 8:08,40 Stunden; 2. von Hevel-Belgien 1/4 Länge zurück; 3. S. Suter-Schweiz; 4. Slier-Belgien; 5. Rebe-Deutschland; 6. Bessetti-Italien; 7. Thos-Belgien; 8. Viller-Frankreich; 9. Mantjes-Deutschland; 10. Zanaga-Italien, alle dichtauf.
- Amateure: A-Klasse: 1. Bruno Wolfe-Chemnitz 7:56 Stunden; 2. R. Wolfe-Chemnitz 1/4 Länge zurück; 3. Gener-Rüfelsheim 8:04 Stunden; 4. Schmidt-Dresden; 5. Schindler-Chemnitz; 6. W. Müller-Rüfelsheim; 7. Rohl-Rüfelsheim; 8. Feder-Berlin, alle dichtauf.
- B-Klasse: 1. Hahn-Dejzja 8:56,35 Stunden; 2. Straßer-Fürth 8:59 Stunden; 3. Studemann-Frankfurt a. M.; 4. Reringer-Schweinfurt; 5. Saar-Dejzja, alle dichtauf.



**Mifa**  
das Qualitäts-Markennrad direkt von der Fabrik  
59-64-79-90-100 M usw.  
Wochenraten von 4 Mark an / Katalog auf Wunsch gratis  
Mifa-Verkaufsstelle:  
**Mannheim, N 4, 10**  
Leiter L. Jung.

**Statt Karten**  
Ihre VERMÄHLUNG zeigen hiermit an  
**Offo Falkenhahn**  
**Rosa Falkenhahn**  
geb. Schwörer  
Mannheim, 28. April 1927.

**Dr. L. Schütz, Ohrenarzt.**  
Haben meine Praxis wieder aufgenommen.  
**Anruf 33068**  
Friedrichsring 7 6. 24 Em21

**Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim**  
Bekanntmachung.  
Der Unterricht der Volk- und Fortbildungsschule wird im neuen Schuljahre am Montag, den 2. Mai 1927 aufgenommen. 68  
Wegen fecht auf der Freibank: Ruf-Heiß, Anfang Nr. 159

**Kommunikation**  
Konfirmations-Aufnahmen  
Breite Wühl, 51941  
Berliner Metzler, Joh. G. Grenzsch, H. 1. 1.  
**Gymnastik**  
Apparate aller Art für Jung und Alt  
**Sporthaus Wittmann**  
P 5, 5. 1001

**Bekanntmachung.**  
Die öffentliche Zeichnung der diesjährigen Matramarktlotterie findet am 10. Mai 1927, vormittags 5 Uhr beginnend, am Notariat VI in A. L. 4 statt.  
Die zur Auspielung kommenden Sachgegenstände sind bei folgenden Firmen ausgestellt: Pelzmoderhaus Runge, N 2, 6, Wühl; Heubau J. Reis, Ebn, T. 1, 4, Wilmader Weg; in Redoran und Spezialhaus für Nähmaschinen usw. Brecht in Sandhofen. Landwirtschaftl. Bezirksverein Mannheim.

**Erfinder-Vorwärts**  
strebende gute Verdienstmöglichkeit? Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre  
**„Ein neuer Geist“** Ed356  
große d. Erdmann & Co., Berlin, Hängergäßchen Str. 71



**Müde, abgespannt und alt?**  
Sehen Sie diese 70-jährigen Eheleute an, immer frisch, munter und guter Dinge. — Warum? Sie nehmen jeden Morgen ihr Kruschen-Salz.  
Kruschen-Salz hält Ihre inneren Organe (Leber, Nieren, Magen) in guter Funktion, deshalb fühlen Sie sich wohl und gesund. Kruschen-Salz reinigt das Blut und hilft Ablagerungen und Schlacken, deren Folgen frühzeitiges Altern, Müdigkeit, Mattigkeit, allgemeine Abgespanntheit und weiterhin Rheumatismus, Gicht, Ischias sind, aus dem Körper auf vollkommen natürlichem Wege entfernen.  
In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.  
BEUTHIEN & SCHULTZ G. m. b. H., BERLIN N 39, FANKSTRASSE 15-14  
Fabriklager für Wiederverkäufer: Paul Reeh, Mannheim, Lange Röhrenstraße 53 Fernruf 29290

**Grundstücksversteigerung**  
Das auf den Namen der Johanna Ludwig Kupferknecht, Bäckers Witwe Barbara geb. Einn in Mannheim-Neckarau im Grundbuch Mannheim eingetragene Grundstück 45 Bgd. Nr. 15912; 22 a 62 qm Ackerland im Derrschheimer Großfeld, II. Derrschheimer Gewann wird am  
Freitag, den 6. Mai 1927, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Notariat zwecks Aufhebung der Gemeinschaft zungeweiht veräußert.  
Notariat & als Vollstreckungsgericht.

**Drucksachen Industrie**  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6. 2



**VIM**  
Blendender Glanz  
funkelt und spiegelt von Tellern, Töpfen und Pfannen, blendender Glanz strahlt durch das ganze Haus, wenn Sie VIM zum Putzen und Scheuern verwenden.  
Streuen Sie etwas VIM auf einen feuchten Lappen, durch müheloses leichtes Reiben erzielen Sie blendende Reinheit.  
**Sunlicht Mannheim.**



National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 28. April 1927  
Vorstellung Nr. 265, Miets A. Nr. 30  
Zum ersten Male

**Volpone**  
Eine heikle Komödie in drei Akten von Ben Jonson — Frei bearbeitet von Stefan Zweig — in Szene gesetzt v. Francesco Sisti — Bühnenbilder nach Entwürfen von Eduard Suhr-Berlin  
Anfang 8 Uhr Ende geg. 10<sup>15</sup> Uhr

**Personen:**  
Volpone, ein reich. Levantiner Willy Birgel  
Mosca, ein Schmarotzer Willy Krüger  
Vokore, Notar Georg Köhler  
Corbaccio, ein alter Wucherer Wilhelm Kolmar  
Corvino, Kaufmann Raoul Alster  
Leone, Capitano, sein Sohn Adolf Ziegler  
Colomba, Gattin des Corvino Karola Behrens  
Canina, eine Courtisane Else von Seemen  
Schauplatz: Venedig, zur Zeit der Renaissance

Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag, den 28. April 1927  
Für die Theatergem. d. Bühnenvolksbundes  
Abt. 1-7 (Abt. 7 Nr. 201-225) Abt. 52-81  
211-214, 321, 401-409

**Die Fledermaus**  
Operette in drei Akten nach Meibach und Halévy.  
Musik von Joh. Strauß — Spielzeit: Alfred Landory.  
Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck  
Anfang 7<sup>15</sup> Uhr. Ende gegen 10<sup>15</sup> Uhr.

APOLLO

8<sup>15</sup> Uhr täglich 9<sup>15</sup> Uhr  
Nur noch heute u. morgen!  
Die Revue intern. Variete-Sensationen  
10 neue Attraktionen

Die größte Sensation der Gegenwart!  
der Todesschub  
**Cliff-Aeros** aus der Kanone  
Vorverkauf Theaterkasse Apollo ununterbrochen  
ab 10 Uhr, Konzertkasse Heckel, Mannheimer  
Musikhaus, Ludwigshafen Reisebüro Köhler

Eidgenossen

Alle Angehörigen der  
liesig. Schweizer Kolonie  
werden hiermit zu  
dem am Samstag, den  
30. April im Apollo-  
theater stattfindenden  
Konzert unser Lands-  
leute, der  
Handharmonikaspieler-  
Vereinigung St. Gallen  
freundl. eingeladen.

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!  
Der  
**Jüngling**  
aus der  
**Konfektion**

Hierzu im Beiprogramm:  
Ein köstliches Lustspiel mit  
**Pat und Patachon**

Anfangszeiten:  
Pat: 2.50, 5.30, 8.30 Uhr  
Jüngling: 4.00, 6.40, 9.40 Uhr

Ab morgen!  
**Gern hab' ich die  
Frau'n geküßt..**

Ein Filmglanzstück nach dem bekannten Lied  
aus „Paganini“ von Franz Lehár

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrten

„Fürst Bismarck“ Tel. 30687  
Sonntag, 1. Mai Rüdelsheim u. zurück m. Musik Mk. 3.50  
Abfahrt 6 Uhr verlängerter Aufent-  
halt (4 Std.) Rückkunft gegen 11 Uhr.  
Jeden Mittwoch 1<sup>15</sup>/<sub>2</sub> Uhr Speyer mit Musik Mk. 1.-  
Kinder die Hälfte. 4130  
Vorverkauf Verkehrsverein.

Im Musikhaus Mayer

H 1. 14 Mannheim am Marktplatz  
erhalten Sie  
**la. Musikapparate** In Jeder Preislage  
Kofforapparate, Platten, Werke, Tonarme,  
Violinen, Mandolinen, Gitarren, Lauten,  
Bogen, Kasten, Saiten, Zubehörtelle etc.



Bayertische  
**Qualitäts-Biere**  
**St. Stephansquell**  
das hervorragende helke Exportbier.  
Feinste Süss-Rahm-Butter  
Mk. 2.-  
Frische Pfälzer Butter  
Mk. 1.80  
Frische Land-Butter  
Mk. 1.70 pro Pfund  
**Leininger**  
T 3, 23 Telephone 21 198

Zahlung garantiert 5. und 6. Mai  
**Dombau-**  
**Geld-Lotterie**  
für den Mainzer und Wormser Dom  
9999 Geldgewinne mit Prämie Mark  
**125 000**  
**60 000**  
**50 000**  
**10 000**  
Lose zu Mk. 3.-, 5 Lose 14 Mk.,  
10 Lose 28 Mk.  
Porto und Liste 30 Pfg. mehr

Stürmer, Mannheim, O 7, 11  
Postcheckkonto Karlsruhe 17043

Besuchen Sie die  
**EIN**  
Achte Deutsche Erfindungen  
Neuheiten  
Ausstellung  
Mannheim — Casinosäle  
30. April bis 3. Mai 1927.  
Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.  
Beisitzerverband Deutscher Erfinder E. V., Mannheim, K 7, 2.

Freitag und Samstag  
**Fohlenfleisch**  
Pferdemetzgerei Müller  
Schwetzingerstr. 96. \*8092

UFA SCHAUBURG UFA

K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Heute letzter Tag

**DER SOHN DER HAGAR**

Nach dem Meister-Roman von Paul Keller

Ab Morgen

Der neue große Sowjet-Film

**Matrosen-Regiment Nr. 17**

(Kosaken-Weibsteufel)

Ein Geniewerk v. unentzinnbarer Wirksamkeit, würdig seines Vorgängers „Panzerkreuzer Potemkin“

Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntags ab 2.30 Uhr

1., 3. und 6. Mai Mannheimer 1., 3. und 6. Mai  
**Mai-Pferderennen**  
Gemischt-Programm f. Flach- u. Hinderrennen, Jackel- u. Herrensattel, 10- u. Aostind.  
Sonntag, den 1. Mai, nachm. 3 Uhr, 7 Rennen u. o.  
Rheingold-Pokal Prüfungspreis  
Jagdrennen 3400 m Flachrennen 1450 m  
Eintrittspreise: Haupttribünen (Sattelplatz, Führung) Herren-  
karte 7 Mk., Damenkarte 5 Mk., Kinder bis 14 Jahre 3 Mk. Zuschlag  
Lageplatz 6 Mk., Zuschlag reserv. Platz 3 Mk., Zweiter Platz  
Gehensplätze 4 Mk., Dritter Platz (Tribüne u. Terrasse)  
2.50 Mk., Vierter Platz (Hegel) 1 Mk., Neckardamm 50 Pfl. Kinder-  
karten: Zweiter Platz bis Neckardamm halbe Preise. Tages-  
programm 10 Pfl. Wagenplatz (nur ab 5 Uhr frei), Privatfahrzeuge  
5 Mk., Motorräder 50 Pfl. Fahräder 10 Pfl. Kartenverkauf: Rat-  
hausbogen 23/25 und vor der Rennbahn. Em23  
Das Mitbringen von Hunden ist polizeilich verboten!

**Stärker als**  
**„Panzerkreuzer Potemkin“**  
So urteilt die Presse über den neuen russischen Groß-Film:  
**„Die Mutter“**  
Frei nach dem gleichnamigen Roman von Maxim Gorki  
Regie: **W. Pudowkin** Film-Musik: **Schmidt-Gentner**  
hierzu das vorzügliche Beiprogramm  
ab 1. Mal täglich im  
**Mannheimer Künstler-Theater APOLLO**  
Verstärktes Orchester — Nur geschlossene Vorstellungen  
Dauer 1<sup>15</sup>/<sub>2</sub> Stunden Numerierte Sitzplätze  
Beginn des Filmes: Werktags 7.30 und 9 Uhr; Sonntags: 4, 5.30, 7.15 und 9 Uhr  
Vorverkauf täglich ab 10 Uhr ununterbrochen an der Theaterkasse. Telefonische Vorbestellungen: 21624

**Drucksachen Industrie** für die gesamte  
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim E 6, 2

